

Werk

Titel: Das Nürnberger Thor in Erlangen

Autor: Haack, Fr.

Ort: Berlin

Jahr: 1900

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0002|log55

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Die Denkmalpflege.

Herausgegeben von der Schriftleitung des Centralblattes der Bauverwaltung, W. Wilhelmstraße 89.
Schriftleiter: Otto Sarrazin und Friedrich Schultze.

II. Jahrgang.
Nr. 9.

Erscheint alle 3 bis 4 Wochen. Jährlich 16 Bogen. — Geschäftsstelle: W. Wilhelmstr. 90. — Bezugspreis
einschl. Abtragen, durch Post- oder Streifbandzusendung oder im Buchhandel jährlich 8 Mark; für das
Ausland 8,50 Mark. Für die Abnehmer des Centralblattes der Bauverwaltung jährlich 6 Mark.

Berlin, 18. Juli
1900.

[Alle Rechte vorbehalten.]

Das Nürnberger Thor in Erlangen.

Im ganzen Königreich Bayern dürfte es wohl kaum eine Stadt von gleicher Ausdehnung und gleicher Einwohnerzahl geben, die dabei so wenig geschichtlich oder künstlerisch irgendwie interessante Bauten besitzt wie Erlangen. Es wären da höchstens die Orangerie, das Rathhaus, das Schloß (jetzt Bibliothek), das ehemalige Altstädter Rathhaus (jetzt Leihhaus), drei Kirchen, einige Privathäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert, sowie endlich das Nürnberger Thor zu nennen. Man sollte meinen, daß die Stadt Erlangen desto mehr darauf bedacht sein müßte, diese wenigen Baudenkmäler zu erhalten. Um so befremdlicher wirkt es, daß seiner Zeit die beiden städtischen Collegien beschlossen hatten, das Nürnberger Thor aus „Verkehrsrücksichten“ niederreißen zu lassen. Glücklicherweise hat aber die Regierung nach den eingeholten Gutachten des Kreisbaureferenten und des Königlichen Generalconservatoriums der Kunstdenkmäler und Alterthümer der Beseitigung des Monumentes ihre Zustimmung versagt. Nach den Worten der Münchener Allgemeinen Zeitung (vom 9. März 1900) bildet das Thor „ein Wahrzeichen der Epoche, in der die Stadt zu einer im Vergleich mit ihrer Vergangenheit außerordentlichen Blüthe und Bedeutung gelangte, die sie der Gunst und der Wirksamkeit des Markgrafen Christian Ernst zu danken hat. Dieser legte durch Aufnahme der französischen Emigranten im Jahre 1686 den Grund zu der industriellen Bedeutung Erlangens. Im Jahre 1708 vereinigte er die für die Ankömmlinge erbaute Neustadt mit der Altstadt und erhob Erlangen zur sechsten Hauptstadt seines Fürstenthums. Zu den äußerlichen Wahrzeichen der Vereinigung beider Gemeinwesen und ihrer ansehnlichen Rangerhöhung gehört die von 1708 bis 1713 erbaute Stadtmauer, von der das Nürnberger Thor den künstlerisch bemerkenswerthesten Ueberrest bildet.“ — Vom kunstgeschichtlichen Standpunkt aus betrachtet, stellt das Thor sicherlich kein hervorragendes Werk, wohl

aber eine brave Leistung dar. Nach dem vorhergesagten ist es wohl möglich, daß der Erbauer desselben ein Franzose gewesen ist. Vielleicht hat er die wenigen schlichten Bauelemente des Thores aus dem reichen Motivenschatz der Tuilerien geschöpft. Das aus Sandstein erbaute Thor ist dreitheilig. Die Durchfahrt in der Mitte ist weit, hoch und von einem stattlichen Rundbogen umspannt. Die beiden Durchgänge rechts und links sind ungleich schmaler, niedriger und schließen nach oben tonnengewölbeartig ab. Ueber ihnen ist die feste Thormauer je noch einmal durchbrochen. Nach außen zu ist das Thor völlig schmucklos, nach der Stadt zu dagegen mehrfach gegliedert. Die Durchfahrt und die Durchgänge werden von Pfeilerpaaren eingerahmt. Diese sowie der Rundbogen sind aus abwechselnd vor- und zurückspringenden Quadern zusammengesetzt, ungefähr nach Art der de l'Ormeschen Säulen. Die Durchgänge aber sind durch gut profilirte Rechtecke eingefasst, wodurch die Tonnengewölbe dem Blick entzogen werden. Wenn man von der Stadt kommt, wähnt man ein dreifach geöffnetes Thor vor sich zu sehen, dessen große mittlere Oeffnung rund, die kleinen äußeren aber viereckig sind. Dadurch entsteht eine angenehme Abwechslung fürs Auge. Den stehenden Rechtecken, welche die Durchgänge erfassen, entsprechen liegende Rechtecke, die den darüber befindlichen Maueröffnungen zur Einfassung dienen. Nach oben ist das Thor durch ein schlichtes Gesims abgeschlossen. Zwischen diesem einerseits, dem großen Rundbogen, den oberen Maueröffnungen und den Pfeilern andererseits vermittelt ein Triglyphenfries. Im ganzen ist das Thor nicht reich an Schmuck, aber gut in den Verhältnissen und kraftvoll in der Gesamterscheinung, sodaß es einen ersten, würdigen und charaktervollen Abschluß für die Hauptstraße der Stadt bildet. Auch macht der Durchblick durch das Thor auf die Privatdocent Dr. Fr. Haack.



Das ehrene Taufbecken im Dome in Hildesheim.

Das ehrene Taufbecken im Dome in Hildesheim.

Ein Kunstwerk ohnegleichen in Deutschland ist das etwa um 1250 entstandene ehrene Taufbecken im Hildesheimer Dome, wohl das kost-

barste Stück der an Erzarbeiten so reichen Stadt, auch an Alter und Schönheit hervorragend über den übrigen noch vorhandenen Tauf-